

Die CD ist tot – von wegen! Neumarkt ist ein Magnet für Einspielungen geworden

Begehrtes Stadel-Studio

Sebastian Braun ist der Mann, der für den *Bayerischen Rundfunk* als Tontechniker CDs aufnimmt. Wenn er frei oder Urlaub hat, nimmt er schon mal solche Aufträge an, wie den vom Goldmund Quartett. Und kommt damit in ein Aufnahmestudio, wo er noch nie war: den Neumarkter Reitstadel. Dort nimmt er vier Tage lang die zweite CD des jungen, erfolgreichen Streichquartetts auf. Das besteht aus vier ambitionierten Herren, die in Bayern studiert und Wettbewerbspreise abgeräumt haben und sich nächstens in die künstlerische Obhut des Berliner Artemis Quartetts begeben – wenn sie mal zwischen München und Madrid Zeit haben.

Aufnahmen an 133 Tagen

Während die vier sich noch für die Aufnahme von Dmitri Schostakowitschs *Streichquartetten Nr. 3 und 9* einspielen, erzählt Sebastian Braun, dass dieser Reitstadel in der Branche sehr bekannt ist und der BR mit seinem Studio Franken dort oft Aufnahmen macht. Damit ist der BR in guter Gesellschaft, denn der Reitstadel

ist eine stark frequentierte Aufnahme-Location: 133 Tage war er 2017 dafür gebucht, zieht Ulrike Rödl vom Neumarkter Kulturamt Bilanz; sie wacht über Termine und schließt die Verträge ab.

So gut wie ausgebucht

Neben dieser Funktion des Reitstadels kommen die inzwischen weit über Deutschland hinaus renommierten Abende der „Neumarkter Konzertfreunde“

und viele lokale Events hinzu, so dass der 450-Plätze-Saal das ganze Jahr über so gut wie ausgebucht ist.

Mit dem Blick auf Ulrike Rödl's Kalender wundert man sich: Ist nicht oft genug zu hören, der CD-Markt sei tot? Gut, es mögen ja auch nur einige nicht marktrelevante Demo-CDs junger Künstler entstehen, wenn Hausmeister Achhammer im Reitstadel das Schild „Ruhe! Aufnahmen!“ aufhängt. Aber in letzter Zeit sind die renommierten CDs von William Youn, Yulianna Avdeeva, Anna Vinnitskaya und des exzel-

lenten Danish String Quartet in Neumarkt aufgenommen worden und auf den Markt gekommen.

Pinchas Adt, Geiger des Goldmund Quartetts, vermutet: „Die Künstler können von ihren Aufnahmen nicht leben, sie verdienen daran weniger als vor 20 Jahren. Aber viel mehr Leute als damals hören ihre CDs. Denn die werden von den Kommunikationsmedien weltweit und superschnell verbreitet. Und die Konzertveranstalter brauchen sie als Dokument für ihre Programm-Entscheidungen.“



Im Neumarkter Zeughaus aus dem 16. Jahrhundert trainierten im 19. Jahrhundert Soldaten das Reiten, seit den 1980er-Jahren ist dort ein Kulturzentrum untergebracht. FOTOS DAVID HÄUSER

Die Erfahrungen der Quartett-kollegen: Raphael Paratore aus der berühmten Klavierduo-Familie hat beobachtet, dass sich nach den Konzerten die CDs sehr gut verkaufen. „Die Leute wollen ein Erinnerungsstück, am besten mit Autogramm. Gerade die jungen Menschen wollen neben den virtuellen Stream-Diensten etwas Greifbares.“ Florian Schötz: „Wenn mir ein Konzert und seine Interpreten etwas wert sind, will ich auch eine CD davon“ – vielleicht sogar eine Langspielplatte, die eine Renaissance erfährt.

Etwas zum Mitnehmen

Natürlich will man das Publikum mit erstklassiger Aufnahmequalität bedienen: Die Goldmunds haben im Internet wegen einer Aufnahmemöglichkeit recherchiert und sind dann dem Rat von Florian Schötz gefolgt, der den Reitstadel schon von den „Hochschulklängen“ seiner Nürnberger Musikhochschulzeit her kannte. Als sie von Ulrike Rödl hörten, dass ein Aufnahmetag im Reitstadel nur 353 Euro plus Mehrwertsteuer kostet (und die Benutzung des Flügels noch-

mal dasselbe), da war ihre Entscheidung schnell gefallen.

Die bekennende Klassik-Freundin Ulrike Rödl bedient ihre Reitstadel-Kunden nicht nur mit einem gedruckten Neumarkt-Vademecum, sondern auch mit Tipps vor allem für Hotels und Ferienwohnungen, wo man auch proben kann. Sie weiß auch, wann die Musiker den Stadel nur mal anschauen und anspielen können. Mit Absagen hat sie kein Problem: Da stehen Agenturen bereit, die sofort den frei gewordenen Termin übernehmen. Nicht alles wird so liberal gehandhabt: Die Stadt kümmert sich nur um Saal und Flügel, nicht um die Aufnahmetechnik. Wichtig ist, dass der Flügel nach jeder Aufnahme durch einen Vertragsstimmer neu gestimmt wird.

Ulrike Rödl hat viele „Stammkunden“. Die und alle Neuen bedeuten für die Stadt zwischen 600 und 700 Übernachtungen pro Jahr. Längst verhandelt die städtische Reitstadel-Managerin die Termine für 2019 und freut sich über das Lob, dass man dort in der westlichen Oberpfalz „ruhig und unaufgeregt“ arbeiten kann. Und Sol Gabetta freut sich, wenn sie mit dem Cello auf dem Rücken unerkannt über den Markt spazieren kann. > UWE MITSCHING